

Wolkszeitung

(Gazeta Ludowa)

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postkassen-Konto 600-844
Kattowick, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanerska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Haltung der Sowjetunion zur Frage des Beistandspaktes

Moskau, 31. Mai. Der Vorsitzende des Volkskommissariates der Sowjetunion Molotow hielt am heutigen Mittwoch vor dem Obersten Sowjet die angekündigte Rede über die Außenpolitik Sowjetrußlands.

Eingang seiner Rede kritisierte Molotow die bisherige Nichtinterventionspolitik der demokratischen Staaten, da diese Politik den Aggressiv-Staaten Deutschland und Italien die Möglichkeit gab, in Europa Eroberungen zu vollziehen. München war der Kulminationspunkt der Nichtinterventionspolitik. Doch als deutscherseits Tschechien und das Memelgebiet besetzt wurden, überzeugte man sich, wohin die Politik des Fehlens von Widerstand gegen Aggression führt. Besonders klar wurde die Situation erkannt, als Hitler die Verträge mit England und Polen kündigte, die Friedensvorschlüsse des Präsidenten Roosevelt ablehnte und einen Pakt aggressiven Charakters mit Italien, der vor allem gegen die demokratischen Großstaaten gerichtet ist, schloß.

Diesen Auslassungen fügte Molotow hinzu:

Es muß abgewartet werden, um sich zu überzeugen, wie weit diese Aenderung der Haltung ernst ist und ob die demokratischen Staaten, indem sie sich einer Aggression an einzelnen Punkten Europas entgegenstellen, nicht andere Aggressionen gestatten werden. Bevor die Situation sich nicht klärt, muß die Sowjetunion vorsichtig vorgehen. Der Abschluß des englisch-polnischen Vertrages und des englisch-türkischen Vertrages hat eine bedeutende Aenderung in der internationalen Situation herbeigeführt. Im Zusammenhang mit diesen Pakten, so erklärt Molotow, muß auf die Absicht der Hineinziehung der Sowjetunion in die Front der Staaten, die friedlich eingestellt sind, mit dem Ziel der Hemmung von Aggression, hingewiesen werden. Nach Ansicht der Sowjetunion gehen diese Bestrebungen in der Linie der Interessen der Mehrheit der europäischen Staaten.

Auf Vorschlag der Regierungen Englands und Frankreichs habe die Sowjetunion Mitte April Verhandlungen mit diesen Staaten aufgenommen, mit dem Ziel der Schaffung einer Front der Friedensstaaten. Damit jedoch eine solche Front entsteht, ist ein Pakt der gegenseitigen Hilfe zwischen der Sowjetunion einerseits und England und Frankreichs andererseits notwendig und die Erteilung von Garantien für alle mit der Sowjetunion grenzenden Staaten sowie die Erteilung von effektiver Hilfe für die Sowjetunion, sollte diese zur Verteidigung dieser Staaten gezwungen sein.

Dies ist die Ansicht der Sowjetregierung, erklärte Molotow. Diese Ansicht zwingt die Sowjetunion niemandem auf, doch ist die Sowjetregierung überzeugt, daß sie der Ansicht der Mehrheit der europäischen Staaten entspricht. Eine auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit und gleicher Pflichten entstandene Verständigung hätte einen Verteidigungscharakter. Dieser Gesichtspunkt hat noch nicht das volle Verständnis gefunden. England und Frankreich hatten die Erteilung von Hilfe an Sowjetrußland im Falle eines Angriffs auf die Sowjetunion sowie die Erteilung von Hilfe an Sowjetrußland, falls es zur Verteidigung der mit ihm grenzenden Staaten, die keine englische Garantie haben, gezwungen wäre, als offene Fragen gelassen. Letztere haben England und Frankreich — so fuhr Molotow fort — den Grundsatz der Gegenseitigkeit angenommen, doch haben sie diesen mit Klauseln so umwickelt, daß er faktisch zur Fiktion wer-

den kann. Was den anderen Gesichtspunkt der sowjetrussischen Regierung betrifft, so sind keine Aenderungen eingetreten. Bei solchen Bedingungen kann die Sowjetunion keine Verpflichtungen der Verteidigung der angegriffenen Staaten auf sich nehmen, wenn sie nicht die entsprechenden Garantien erhält.

Der Vorsitzende des Volkskommissariates der Sowjetunion erklärte im weiteren Verlauf seiner Rede, daß die Sowjetunion, wenn sie auch Verhandlungen mit England und Frankreich führt, nicht die wirtschaftlichen Beziehungen mit solchen Staaten, wie Deutschland und Italien, aufgeben wolle. Vor einigen Wochen hatte die deutsche Regierung die Absicht, eine Handelsdelegation unter Leitung von Schnurre

nach Sowjetrußland zu entsenden, doch entschied sie sich später dafür, den Botschafter Schulenburg mit dieser Mission zu betrauen. Die Verhandlungen mit Botschafter Schulenburg wurden infolge von Verschiedenheiten der Ansichten unterbrochen, es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß sie wieder aufgenommen werden.

In den Beziehungen mit Polen ist, so erklärte Molotow, eine allgemeine Besserung hervorzuheben. Die Beziehungen mit der befreundeten Türkei entwickeln sich normal und der letzte Besuch Polentins in Ankara hatte große politische Bedeutung.

Bezüglich Japan erklärte Molotow, daß die Drohungen an die Adresse der Sowjetunion keinen Erfolg haben werden. Molotow warnte Japan vor der Hervorrufung von Grenz Zwischenfällen mit Sowjetrußland und der mongolischen Republik, wobei er hervorhob, daß im Sinne des sowjetrussisch-mongolischen Vertrages die Sowjetunion die Grenzen der Mongolei mit derselben Entschlossenheit wie seine eigenen Grenzen verteidigen werde.

Was China betreffe, so werde die Sowjetunion dem chinesischen Volke Hilfe erteilen.

Neubefehlungen in der Sowjetregierung

Wassinski — Stellvertretender Regierungschef der Sowjetunion

Moskau, 31. Mai. Zu Beginn der Mittwochabend-sitzung des Obersten Sowjets wurden der Beisitzung eine Reihe von Verordnungen der Sowjetregierung zur nachträglichen Bestätigung vorgelegt, so z. B. die Ernennung von im ganzen 32 neuen Volkskommissaren der Sowjetunion, die seit dem August vorigen Jahres ernannt worden sind. Weiterhin wurden dem Obersten Sowjet einige neue bisher noch nicht veröffentlichte Ernennungen zur Bestätigung vorgelegt.

So schied der bisherige Generalstaatsanwalt der Sowjetunion Wassinski, bekannt aus den Hochverratsprozessen der letzten Jahre, von diesem Posten und wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, also praktisch zum stellvertretenden Regierungschef ernannt. Zum Generalstaatsanwalt der Sowjetunion rückte der bisherige Oberste Staatsanwalt der Großrussischen Bundesrepublik (RSFSR), Pantra-

tiem, auf. Die Vorsitzende der Kommission für Sowjetkontrolle, Frau Rosalie Zemljatschewa, wurde unter Beibehaltung dieses Amtes gleichfalls zum stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare ernannt.

Auch einige Veränderungen im Präsidium des Obersten Sowjets wurden bekanntgegeben. So scheidet der frühere Präsident der Ukrainischen Sowjetrepublik, Petrowski, nunmehr auch aus diesem Gremium aus. An seine Stelle wurde der bisherige Vorsitzende des Volkskommissariates der Ukraine, Korotchenko, eingesetzt. Infolge der Übernahme einer anderen Funktion verläßt auch der bisherige erste Stellvertreter Kalinin, des nunmehrigen Staatsoberhauptes der Sowjetunion, Chochlow, das Präsidium des Obersten Sowjets. An seine Stelle tritt der bisherige Staatspräsident der Großrussischen Bundesrepublik Badajew.

Vom Staatspräsidenten empfangen

Die Regierung berichtet über laufende Arbeiten.

Der Staatspräsident empfing am Mittwoch nachmittag in Gegenwart des Marschalls Rydz-Smigly den Premierminister Slawoj-Modzowski und den stellvertretenden Premierminister Kwiatskowski, die über die laufenden Arbeiten der Regierung berichteten.

Der Staatspräsident empfing am gestrigen Mittwoch ferner den Industrie- und Handelsminister Roman und den Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium Bobrowski nach ihrer Rückkehr aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Deutsch-polnischer Handelsverkehr

soll den Zahlungsmöglichkeiten angepaßt werden.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden die polnisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen, welche in Berlin zwischen Vertretern der beiderseitigen Regierungsausschüsse zur Durchführung des geltenden Handelsvertrages in der Zeit zwischen dem 22. und 27. Mai stattfanden, mit einer Verständigung über die Festlegung der Kontingente für die nächsten drei Monate abgeschlossen.

In der polnischen amtlichen Mitteilung heißt es, man sei übereingekommen, „die Warenumsätze zwischen den beiden Ländern an die beiderseitigen Zahlungsmöglichkeiten anzupassen“. Dies dürfte beim jetzigen Stand

des Zahlungs-Clearings eine Verminderung der Umsätze bedeuten, deren Ausmaß aber nicht genannt wird.

Gleichzeitig sind auch die Fragen des Warenaustausches zwischen Polen und dem Gebiet des Reichsprotektorats Böhmen und Mähren erörtert worden. Bisher findet dieser Warenaustausch bekanntlich noch auf der Grundlage der polnisch-tschechoslowakischen Handelsverträge statt, und auch die Berechnung wird gefordert gehandhabt. Das künftige Ausmaß dieser Umsätze soll gleichfalls den Berechnungsmöglichkeiten angepaßt werden.

Schließung von deutschen Lokalen in Chorzow und Bistrai

In Chorzow (Königshütte) hat die Polizei am Mittwoch vormittag das Gebäude des deutschen Turnvereins geschlossen und mit der Begründung versiegelt, daß es den baupolizeilichen Bestimmungen nicht entspreche. Kurze Zeit später versiegelte die Polizei mit derselben baupolizeilichen Begründung sämtliche Räume des Deutschen Volksbundes. Die baupolizeilichen Zustände der Gebäude waren bisher nie beanstandet worden. Ferner hat die Polizei in Bistrai bei Bielitz das Erholungsheim des Deutschen Volksbundes versiegelt, das Kriegsbeschädigten und erholungsbedürftigen Frauen zur Verfügung stand. Hier wurde angegeben, daß für die Führung einer Pension keine Genehmigung vorliege.

Was ein katholischer Nationalrat in Italien sah

Der Vertreter der katholischen Volkspartei des Kantons Gené, Nationalrat Gottret, ist neben von einer Reise nach Italien zurückgekehrt und gibt im katholischen „Courrier de Geneve“ von seinen Reise-Eindrücken Kenntnis. Er schreibt u. a.:

„In Chiasso, endlose Zollformalitäten. Zöllner und Soldaten gehen durch die Wagen, verlangen die Pässe, durchsuchen das Gepäck und zwingen jedermann, auszuzeigen, um im Polizeikommissariat schriftlich zu erklären, wieviel Geld man bei sich hat, wobei man auch das Kleingeld und die Lire nicht vergessen darf.“

Wir nehmen dann unsere Plätze wieder ein, in der Meinung, daß alles beendet sei. Weit gefehlt: eine zweite, ebenso strenge Kontrolle wie die erste zeigt, daß wir uns getäuscht haben.

Endlich, nach einstündigem Aufenthalt, setzt sich der Zug in Bewegung, braucht aber zwei Stunden für eine Fahrt, die früher in etwa der Hälfte dieser Zeit zurückgelegt wurde. Die Linie wird jetzt elektrifiziert.

Durch einen günstigen Zufall sind wir mit einer heimkehrenden italienischen Persönlichkeit zusammen. Als er mußte, mit wem er es zu tun hatte, ließ er sich auf ein Gespräch ein und machte uns vertraulich Mitteilungen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Er gestand, daß die wirtschaftliche Lage in Italien sich mit jedem Tag verschlechtert. Gewiß, sagte er, ist die Arbeitslosigkeit aufgehoben. Weil die Kriegsindustrien ununterbrochen arbeiten. Man kann aber weder Kanonen, noch Flugzeuge, noch Munition essen, doch konzentrieren sich alle Kräfte des Landes auf diese Produktion.

Die Saläre sind um 10 Prozent erhöht worden, aber die Preise der lebenswichtigen Dinge sind um 20 Prozent gestiegen, so daß die Arbeiterhaushalte in Verdrängtheit leben.

Es fehlt uns an Wolle und Baumwolle, an Zucker und Kaffee. Und doch ist Kaffee unser bevorzugtes Getränk. Was soll man zwischen den Mahlzeiten nehmen, wenn nicht Kaffee? Die Regierung aber gibt den Befehl, ab heute den Kaffeekonsum einzuschränken, wenn nicht gar einzustellen. Früher lieferte uns Brasilien den Kaffee im Austausch gegen Flugzeuge und Kanonen, denn es fehlt uns an Devisen. (Jetzt werden Fußballer gegen Kaffee getauscht. Red.) Heute hat dieses Land seine Bestellungen eingestellt, und nun sind wir dazu verurteilt, das kostbare Getränk zu entbehren. Mehr und mehr verlassen die Fremden unsere Städte. Die Deutschen, die das Land überschwemmen, haben nur Touristenmarkt, eine miese Sache.

Abgesehen von ein paar tausend Exaltierten und Trahlhansen will das Volk nichts von Krieg wissen. Wir ziehen die Franzosen den Teutonen vor. Die Franzosen haben uns nichts zuleide getan, wir bedauern den Abbruch der früheren guten Beziehungen, die wir mit diesem großen Land unterhielten.

So weit unser Reisegefährte, den wir haben sprechen lassen, ohne ihn zu unterbrechen oder auszufragen.

In Mailand sind in den großen Etablissements der Galerie Viktor-Emanuel wenig Leute zu sehen. Die Inhaber von Restaurants und Hotels beklagen sich bitter über den Mangel an Fremden und den schlechten Geschäftsgang. Die Leute, die unter den Arkaden gehen, sehen mürrisch und mit sich selbst beschäftigt aus. Die ehemalige Fröhlichkeit ist verschwunden. Die Zeiten sind hart, die Zukunft ist unsicher.“

Der Senat von Südirland gegen die irischen Extremisten

London, 31. Mai. Der Senat von Südirland nahm am Mittwoch ein Gesetz an, daß sich gegen die irische Republikanische Armee (IRA) und ihre Anhänger richtet. Das Gesetz ist darauf abgestellt, zusammen mit dem Hochverratsgesetz die Tätigkeit der IRA als eine Organisation von Extremisten zu unterbinden.

Die IRA sollten Anschlag auf Londoner Elektrizitätswerk verüben.

London, 31. Mai. Der Nachtwächter des Londoner Elektrizitätswerks Hornsey wurde in den frühen Morgenstunden des Mittwoch von Männern, die einen Zaun des Elektrizitätswerkes zu überklettern versuchten, niedergeschlagen, als er sie daran hindern wollte. Man vermutet, daß es sich hierbei um Anhänger der irischen Republikanischen Armee handelt, die durch das Eingreifen des Wächters bei dem Attentatsversuch auf das Elektrizitätswerk verhindert wurden.

Besuch des rumänischen Außenministers in Ankara und Athen

Istanbul, 31. Mai. Es wird hier bekannt, daß der rumänische Außenminister Gajencu am 9. Juni in der türkischen Hauptstadt eintreffen werde. Diesem Besuch wird in türkischen Kreisen große Bedeutung beigegeben. Die Presse erklärt, der Besuch des rumänischen Außenministers wird zur Festigung der Balkan-Entente beitragen.

Nach dem Besuch in Ankara begibt sich Außenminister Gajencu nach Athen.

Neubefehlungen im englischen Heer

Neue Stellen zur Förderung der militärischen Bereitschaft

London, 31. Mai. Wie das Kriegsministerium in einer Erklärung bekanntgibt, sind einige hohe Stellen im englischen Heer neubefestigt worden.

So wurde Sir Walter Kirke, der bisherige Generaldirektor der Territorialarmee zum Generalinspektor der britischen Heimatstreitkräfte ernannt. Sein Nachfolger als Generaldirektor der Territorialarmee wurde Generalleutnant Berowrigs, der bisher die Stellung eines militärischen Sekretärs im Kriegsministerium bekleidete. Auf seinen Posten folgt ihm Generalmajor G. J. Gifford. Zum Nachfolger von Sir Olive Lyddell, der zum Gouverneur und Oberbefehlshaber von Gibraltar ernannt wurde, wurde zum Generaladjutanten der Generalleutnant Sir Robert Gordon-Finlayson ernannt. Generalmajor G. M. Wilton wurde Oberkommandant der in Ägypten stationierten britischen Truppen. Alle diese Neuernennungen im britischen Heer treten am 1. Juli in Kraft und gelten für die Dauer eines Jahres.

Bei dem Posten eines Generalinspektors der britischen Ueberseestreitkräfte, für den der bisherige Gouverneur von Gibraltar Sir Edmond Fronsire ernannt wurde, und den eines Generalinspektors der britischen Heimatstreitkräfte, den Sir Walter Kirke bekleidet wird, handelt es sich um Posten, die im britischen Heer vor dem Weltkrieg bestanden, später aber nicht mehr besetzt wurden. Diese Stellen sind wieder errichtet worden, um die militärische Bereitschaft zu fördern. So werde es Aufgabe des Generalinspektors für die Ueberseestreitkräfte sein, das reguläre und territoriale Heer auf ein besseres Training zu überwachen und die Verbindung mit den ausländischen Stäben herzustellen. Auch obliege ihm die Gleichschaltung aller Uebungsvorbereitungen für

die Entsendung von Expeditionstruppen auf Anweisung des Heeresrates.

Der Generalinspektor der Heimatstreitkräfte habe hingegen die Inspektion der Miliz und die Inspektion der Territorialarmee vorzunehmen.

Zur Beschleunigung der Weiterleitung von Befehlen ist ferner eine neue Abteilung unter der Bezeichnung „Durchführungsabteilung“ (Follow-up-department) im Kriegsministerium gebildet worden. Leiter dieser Abteilung wurde G. Fortington, der den Titel Generaldirektor für Fortschritt und Statistik trägt. Auch diese Ernennung gilt für die Dauer eines Jahres, tritt aber sofort in Kraft.

Vom Kongress der Labour Party

Abstimmung über die Wehrpflicht

London, 31. Mai. Auf dem Kongress der Labour Party in Southport wurde eine Entschliessung abgelehnt, die fordert, daß mit Ausnahme des Luftschutzes die Labour Party die Aufrüstung nicht weiter unterstützen sollte. Statt dessen wurde mit rund 2 Millionen Stimmen gegen knapp 600 000 Stimmen der Antrag des Exekutiv Ausschusses angenommen, in dem die Wehrpflicht zwar abgelehnt, gleichzeitig aber alle Schritte gutgeheißen wurden, die der Nationalrat der Arbeiterorganisationen zur Sicherstellung eines wirksamen Schutzes der Zivilbevölkerung getant hat.

Zu Beginn des Kongresses entschied dieser darüber, ob der Ausschluß des Abgeordneten Sir Stafford Cripps aus der Partei wegen seiner Volksfrontagitaktion richtig war oder nicht. Mit der hohen Stimmenzahl von mehr als 2 Millionen gegen nur 402 Stimmen wurde der Ausschluß von Cripps gutgeheißen.

Deutsch-dänischer Nichtangriffspakt

Pakt noch heute vor Staatsrat und Folketing

Berlin, 31. Mai. Am Mittwoch um 13 Uhr wurde im Auswärtigen Amt der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Dänemark von Außenminister von Ribbentrop und dem dänischen Gesandten in Berlin Kammerherr Zahle feierlich unterzeichnet.

Kopenhagen, 31. Mai. Die Beendigung der deutsch-dänischen Verhandlungen in Berlin mit der heute mittag vollzogenen Unterzeichnung eines gegenseitigen Nichtangriffspaktes wurde der dänischen Öffentlichkeit am Nachmittag durch eine Mitteilung des dänischen Außenministeriums bekanntgegeben. Der Vertrag, der in den Abendnachrichtendienst des Staatsrundfunks als ein Beitrag zur Sicherung des Friedens in Europa be-

zeichnet wurde, wird nun vom Außenminister Munch für einen morgen vormittag einberufenen Staatsrat vorgelegt werden, zu dem der König aus seiner Sommerresidenz in Skagen nach Kopenhagen kommt. Zum Zweck seiner Ratifikation wird das Berliner Abkommen im Anschluß daran dem Folketing, das morgen mittag zusammentritt, unterbreitet und nach den vorgeschriebenen zwei Beratungen dem Landtag zur Verabschiedung überwiesen werden.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, kann die Annahme des deutsch-dänischen Nichtangriffspaktes im dänischen Reichstag mit großer Mehrheit als sicher erwartet werden.

Interpellationen im Sejm

Die terroristischen Studenten

In der letzten Sejm-Sitzung hat der Abgeordnete Sommerstein an den Ministerpräsidenten eine Interpellation wegen der Ermordung des jüdischen Studenten Landesberger an der Technischen Hochschule in Lemberg gerichtet, in der auch gegen die Berichterstattung der Polnischen Telegraphenagentur über diesen Vorfall Beschwerde geführt wird. Aus dem Bericht der „PT“ konnte man zu der Ansicht gelangen, als hätte es sich um eine Schlägerei zwischen zwei Studentengruppen gehandelt, während in Wirklichkeit der Student Landesberger allein war. Der Bericht steht auch im Widerspruch zur Darstellung der Hochschulbehörde.

Der Beantwortung dieser Interpellation wird mit Interesse entgegengesehen, da diese neue Mordtat an der Lemberger Hochschule allgemeine Mißbilligung gefunden hat.

Während dessen ist eine Antwort auf eine andere Interpellation an den Ministerpräsidenten eingelaufen. Es handelt sich dabei um die Interpellation des Abgeordneten Rudnicki, der darüber Beschwerde führte, daß in der Nacht zum 11. März bei einem Hausbruch im 2. Hause der Techniker einige Studenten geschlagen und die Einrichtung des Hauses demoliert wurde.

Zu seiner Antwort stellt der Ministerpräsident fest, daß die Darstellung des Interpellanten nicht der Wirklichkeit entspricht. Die Bewohner des Hauses hätten die Polizisten mit Ziegeln, Steinen u. a. beworfen. Beide Treppenhäuser waren bis zum 1. Stockwerk mit Betten und Bänken verbarrikadiert. Die Eingänge wurden auf Aufforderung nicht geöffnet. Es mußten Tränengasgranaten benützt werden, um sich Eingang zu verschaffen. Wie stark der Widerstand war, geht daraus hervor, daß 3 Polizisten verletzt wurden, 4 Polizisten Quetschungen erlitten und mehrere Polizeibeamte geschlagen worden sind.

Auch wir sind der Meinung, daß die randallierenden Studenten glimpflich behandelt werden. Wir sind heute

nicht mehr allein der Ansicht, daß die bisherige Art gegen die Unruhen an den Hochschulen vorzugehen, durchaus nicht genügt, um dauernde Ruhe herzustellen. Wir erinnern uns an die tiefe Wirkung der Reden des Professors Partel im Senat und bedauern, daß sie so rasch vergessen zu sein scheinen.

Kraauer Stadtpräsident gewählt

Auf dem Rathaus in Kraau fand gestern die mit großer Spannung erwartete Wahlitzung der Stadtverordnetenversammlung statt.

Die Sitzung wurde vom Vizepräsidenten Kimeck eröffnet. Nach Erklärungen der Stadtverordneten Jakubowski (OSP) und Ogrodzinski (Nationales Lager) schritt man zur Wahl des Sitzungsleiters. Von den zwei vorgeschlagenen Kandidaten Bocian (PPE) und Jakubowski (Nationales Lager) erhält Genosse Bocian 38, sein Gegenkandidat 32 Stimmen. Bocian übernimmt somit die Leitung der Sitzung.

Zur Wahl des Stadtpräsidenten wird nur eine Kandidatur namhaft gemacht, und zwar die Kandidatur des Mitgliedes der Demokratischen Partei, des früheren Wojewoden Dr. Kwasniewski, die von 37 Stadtverordneten unterstützt wird.

Die Abstimmung ergab die Wahl von Dr. Kwasniewski zum Stadtpräsidenten von Kraau.

Zum Vizepräsidenten wurde der Rechtsanwalt Genosse Dr. Pajbat (PPE), früherer Bürgermeister in Radom, gewählt.

Die Nachricht vom Zustandekommen der Wahl wurde von der Bevölkerung mit großer Zufriedenheit aufgenommen. Die kommunistische Wirtschaft in Kraau hat somit ebenfalls ein Ende gefunden.

Der Liebe seltsames Spiel

Roman von D. Niemann

(51. Fortsetzung)

Auf der weiteren Fahrt nahm sich Marlene vor, bei ihrer Firma in Hamburg zu versuchen, daß man ihr eine andere Strecke gebe, sie in eine andere Richtung fahren lasse.

Um acht Uhr morgens, pünktlich, wie sie es verabredet hatten, stand Sven vor Marlenes Türe. Schon eine Stunde vorher war er den Strand entlang gegangen, aber um diese Zeit still und einsam lag. Die letzten Dummstücher hatten sich verflüchtigt und ihm die klare Sicht zum Horizont frei gegeben. Tiefatmend hatte er die herbstfrische Luft in sich aufgenommen. Undächtig stimmte ihn der Glanz dieser Morgenstunde, und ein stilles Gelächern hatte er sich selbst gegeben: Nun würde er nicht mehr hadern mit dem Schicksal, das ihn mit mancherlei Tücken im Leben verfolgt hatte. Er sah das Glück einer gemeinsamen Zukunft vor sich, und das löhnte ihn aus mit dem Mißgeschick seines bisherigen Lebens. Und Dolores? — Mit ihr würde er sich einigen können, davon war er überzeugt, denn ihrem flatterhaften Herzen bedeutete er im Grunde nichts.

Tiefe Empfindungen bewegten Sven, als er die Klingel am Pensionshaus zog. Ein schwarz gekleidetes Hausmädchen, mit weißer Bierbüchse und weißer Schleife im Haar, ließ ihn eintreten. Er wurde in ein kleines Empfangszimmer geführt und wartete auf Marlene. Nach einer Minute öffnete sich die Tür, und die Inhaberin der Pension kam herein. Erstaunt blickte Sven auf sie.

„Ich möchte mit Frau —“ Da hielt sie ihm einen Brief entgegen. „Frau Hansen wurde plötzlich abberufen und mußte deshalb ganz zeitig schon — fünf Uhr war es wohl — wegfahren.“

„Aber, aber“, Sven mußte nicht weiter zu sprechen, so fassunglos war er über diese Nachricht; im selben Augenblick kam ihm auch das Empfinden eines drohenden Unheils.

„Alles Nähere dürfte wohl in diesem Schreiben stehen.“ Mit der überliebenden Freundlichkeit einer Frau, deren Existenz die Gäste ihres Hauses bedeutete, bat sie ihn, Platz zu nehmen.

„Nein, nein, ich danke sehr.“ Sven schritt zur Türe, empfahl sich höflich und ging fort. In seinem Kopf wirbelten die Gedanken. Unverständlich war ihm diese plötzliche Abreise. Mit hastigen Schritten eilte er den kurzen Weg zum Strand hinunter. Dort riß er das Schreiben auf. Zwei Briefe fielen ihm entgegen. Der eine — Himmel, wie war das nur möglich? — war der Brief von Dolores, den er gestern erhalten und vor Marlene verheimlicht hatte, um sie nicht zu erschrecken. Bestürzt darüber zog er seine Brieftasche, sah hinein — nichts — auch der Briefumschlag war weg; er mußte das Schreiben im Auto verloren haben. Sven überließ die Zeiten Marlenens.

Lieber Sven, bestiegenden Brief fand ich im Auto. Ich sehe aus diesen Zeilen zu meinem großen Schmerz, daß alles viel schwieriger ist, als Du es dir vorgestellt hast. Niemals wird diese Frau Dich frei geben; am allerwenigsten dann, wenn Sie weiß oder glaubt, daß Dir eine andere etwas bedeutet. Und da diese Frau zu allem fähig scheint, ist es besser, wenn ich gehe. Denn durch meine Anwesenheit würde ich Dich nur in Gefahr bringen. Ach, Sven, Lieber, Liebster, glaub mir, dieser Weg,

den ich gehen muß, und der von Dir weg führt, ist sehr schwer für mich. — Ich werde versuchen, daß ich für meine Firma nach Mittel- oder Süddeutschland fahren kann. — Deine sehr traurige Lena.

Herrgott, — Sven preßte den Brief zwischen seinen Fingern und dachte: „Ist das Leben manchmal schwer! Verflucht schwer! setzte er halb laut hinzu. Dann senkte er den Kopf. Starre auf das Wasser. Scheinbar dem Spiel der Möwen folgend, die mit helltrefschenden Lauten niederstiegen und nach einer Beute spähten. Plötzlich klangen Worte an Svens Ohr. Eine Stimme sprach zu ihm.

„Entschuldigen Sie, mein Herr, aber wenn etwas noch so schwer ist, es läßt sich doch immer ein Weg finden. Wenn einer allein es nicht mehr weiß, dann vielleicht ein anderer, der objektiver alles beurteilen kann.“

Sven hatte die ersten Worte gar nicht beachtet, kaum erfaßt; erst beim zweiten Satz hörte er zu; drehte sich dann rasch um. Ein älterer Herr stand hinter ihm. Bückliche Augenbrauen über ganz hellen Augen, die gütig zu ihm sahen.

„Doktor Gattendorf, mein Gott, sind Sie es wirklich?“ Sven sprang auf, stand einen Augenblick unbehaglich und trat dann rasch auf den Arzt zu, der hinter der Bank stand.

„Jawohl“, entgegnete der freundlich, das nenne ich aber einen glücklichen Zufall!“ Er streckte Sven beide Hände entgegen. „Wenn ich geahnt hätte, daß Sie es sind, der mit den Möwen über die Schwierigkeiten des Daseins philosophieren, dann —“

„Nun, was hätten Sie dann getan?“ fragte Sven in plötzlich wieder ruhigerer Stimmung. Der alte Herr lachte herzlich auf.

(Fortsetzung folgt.)

Vor Regen schützt Dich der imprägnierte MANTEL Engros „CE-WU“ Detail „PIOTR KOWSKA“ FABRIKLAGER TELEPHON 236-71 Bestellungen werden am Platze aus Wola und englischen Stoffen ausgeführt

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
 Petrikauer 152 Tel. 174-93
 Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Wanzen
 tigt man gründlich nur mit der frischen Desinfektion „Fugimatore-Cimex“ aus. Wir desinfizieren Wohnungen unter Garantie m. D.G.W.-Gasen. Anmeldungen ZAKŁAD DEZYNFEKCYJNY
 Łódź, Al. 1. Maja 4. Tel. 222-60

Kinderwagen
 Wringmaschinen
 Linoleum, Teppiche und Läufer, Ceraten
 Fotos - Käufer Spiel - Bälle - Fahrrad - Reifen u. sämtliche Gummi - Waren
 Fabriklager ALFRED SCHWALM, Łódź Piotrkowska 150
 Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen Preislagen vorrätig

Dr. med. Heller
 Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
 Traugotta 8 Tel. 179-89
 Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2
 Besonderes Wartezimmer für Damen

Dr. KLOZENBERG
 (der jüngere)
 Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-Krankheiten
 Moniuszki 5 Tel. 144-18
 Empfängt von 6-8 Uhr

Nach Sie werden zufrieden sein, wenn Sie Ihren Herren- oder Damen-Imprägnierten Mantel res. Pelierine bei der allbekanntesten Firma WU-KA ŁODZ, ZAWADZKA im Hofe, rechts, 1. Stock kaufen werden

Dr. med. Niewiażski
 Spezialist für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
 Andrzeja 5 Tel. 159-40
 empfängt von 8-1 u. 5-9
 Sonntags und an Feiertagen von 9-12

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“
 Bandurkiewo 15
 Am Sonntag, dem 11. Juni, ab 4 Uhr nachm., veranstalten wir in unserem Vereinslokal ein
Familien-Fest
 mit verschiedenen Darbietungen und Tanz. Zu dieser Veranstaltung laden wir alle unsere Mitglieder mit ihren wehrten Angehörigen und Sympathisern freundlichst ein.
 Die Verwaltung.

Dr. J. NADEL
 Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
 Andrzeja 4 Tel. 388-92
 Empfängt von 2-5 und von 6-7 Uhr abends

Matulatur
 (alte Festungen)
 30 Groschen für das Kilo
 verkauft die „Volkzeitung“
 Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm
 Teatr Miejski: Operette: Wo die Lerche singt
 Casino: Die Herrscherin
 Corso: Indien spricht
 Europa: Verschlossene Welt
 Palace: Das Recht der Frau
 Metro: Furcht vor Skandal
 Przedwiośnie: Dr. Murek
 Rakleta: Dr. Murek
 Rialto: Gunga Din
 Urania: I. Mexikanische Nächte
 II. Lupins Rückkehr

„CORSO“ Heute u. folg. Tage Der große unbergeliche Film **„Indien spricht“** Ein Großfilm nach dem Maßstab von BENGALI
 Sabu Raymond Massey Valerie HOBSON
 In den Handzrollen
 Näher Programm: Komödie und PAT
 Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonn- u. Feiertag um 12 Uhr
 Preise ab 50 Groschen

Die „Volkzeitung“ erscheint täglich
 Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Groschen, wöchentlich 75 Groschen
 Ausland: monatlich 6 Groschen, jährlich 72 Groschen
 Einzelnummern 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Groschen
 in Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
 Anzeigen im Text für die Druckzeile 1. Platz
 für das Ausland 100 Prozent Aufschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkzeitung“ m. b. H.
 Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
 Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Berke
 Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf S. S. S.
 Druck: „Prasa“, Sob. Petrikauer 109

Lodzger Tageschronik

Abkommen der Sweaterindustrie gelündigt

Gestern wurde unter Beachtung der einmonatigen Kündigungsfrist das Sammelabkommen der Sweaterindustrie seitens der Unternehmer gelündigt. Von dem Abkommen werden 3000 Arbeiter erfasst, die teils in Fabriken, teils als Heimarbeiter tätig sind. In Kürze wird eine Versammlung der Arbeitnehmer in dieser Angelegenheit stattfinden.

Der Beschäftigungsstand in der mittleren Textilindustrie

Laut Angaben des Landesverbandes der Textilindustrie stellte sich in der Zeit vom 8. bis 13. Mai der Beschäftigungsgrad wie folgt dar: 6 Tage in der Woche arbeiteten 37 Fabriken mit 3563 Arbeitern, 5 Tage — 8 Fabriken mit 777 Arbeitern, 4 Tage — 13 Fabriken mit 1219 Arbeitern, 3 Tage — 23 Fabriken mit 4497 Arbeitern, 2 Tage — 7 Fabriken mit 856 Arbeitern, 1 Tag — 3 Fabriken mit 235 Arbeitern.

Insgesamt waren 91 Fabriken tätig, die 10 985 Arbeiter beschäftigten. 10 Betriebe lagen während der Berichtszeit still. Im Vergleich mit der vorhergehenden Berichtswoche hat sich die Zahl der untätigen Fabriken um eine vergrößert, auch der Beschäftigungsstand ist um ein Geringses zurück gegangen, wobei die Zahl der Arbeiter unbedeutend, doch die Zahl der Arbeitstage erheblich zurückgegangen sind.

Der Umbau des Fabriksbahnhofes

Der Lodzger Fabriksbahnhof wird gegenwärtig umgebaut. In erster Linie wurden die Warenlager abgerissen, die eine Vermehrung der Bahngleise verhindern. Zu den bereits vorhandenen zwei Gleisen werden drei neue gelegt, so daß der Bahnhof 5 Bahnsteige zählen wird. Die Arbeiten werden erst im Jahre 1940 zu Ende geführt werden.

Was den Ausbau des Güterbahnhofes auf dem ehemaligen Widzemer Waldgelände — zwischen Lodz und Widzemy — angeht, so wird dort an der Fertigstellung von neuen Lagerhäusern gearbeitet. Da, wie erwähnt, die Lager des Fabriksbahnhofes niedriger sind, mußte der Bau der neuen Lager in Widzemy beschleunigt werden. Es ist zu hoffen, daß die Arbeiten dort in zwei Monaten beendet sein werden.

Die militärische Vorbereitung der Frauen

Burzeit findet eine Woche der militärischen Vorbereitung der Frauen statt. Aus diesem Anlaß werden im ganzen Lande große Kundgebungen veranstaltet. So auch in Lodz. Auf dem Hofe des staatlichen Mädchengymnasiums von Frau Szczaniela versammelten sich die Mitglieder der weiblichen militärischen Vorbereitung sowie die Mitglieder der Schwesterorganisationen. Auch die neuangemeldeten Kandidatinnen nahmen an der Versammlung teil. Die Frauen formierten sich nach der Versammlung zu einem Zug, der mehrere tausend Personen zählte. Sie zogen zum Wolnoski-Platz, die Petrifauer bis zur Kathedrale, wo Kränze am Mal des Unbekannten Soldaten niedergelegt wurden.

Aushebung des Jahrganges 1918 und Mittelschulabsolventen.

Morgen haben sich zur militärischen Untersuchung zu stellen: Vor der Aushebungskommission Nr. 1, Ogrodowastraße 34, die Absolventen nachstehender Gymnasien und Lyzeen: des städtischen Pilsudski-Gymnasiums, des Gymnasiums PWS, des 1. Privatgymnasiums der jüdischen Schulgesellschaft und des Knabengymnasiums der Gesellschaft zur Förderung von Aufklärung und technischen Wissens unter den Juden. Vor der Kommission Nr. 2 A. Kosciuszki 19, die Männer des Jahrganges 1918, die auf dem Gebiete des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L M N O und P beginnen.

Diebstähle.

Jaak Trzesniowski, Besitzer eines Schuhgeschäftes in der Cegielińska 1, erstattete bei der Polizei Anzeige, daß seine Verkäuferin Olima Płasz, Alimskiego 86, systematisch Schuhe stahl. Trzesniowski gibt seinen Schaden auf 400 Zloty an.

In dem Laden von Jechol Grünwald, Narutowiczstraße 42, versuchte eine Wanda Baśkiewicz, Orla 9, ein Stück Ware zu stehlen. Sie wurde jedoch festgehalten und der Polizei übergeben.

Vermisst.

Der 7jährige Felix Wolczynski, wohnhaft Grodzka 11, verließ am 25. Mai seine Wohnung und ist seither nicht mehr zurückgekehrt. Die Polizei sucht nach ihm.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Stedel, Limanowskiego 37; Janielewicz, Allee Ring 9; Stanielowicz, Pomorska 91; Borlowi, Zamadzka 45; Gluchowski, Narutowicza 8; Sambura, Mienna 59; Pawlowski, Petrifauer 307.

RadioKauf ist Vertrauenssache!

Wir beraten Sie kostenlos betreffs Ihres Radioempfängers
Sämtliche Typen zu den allgünstigsten Teilzahlungen
„AUDIOFON“ Petrifauer Nr. 166 : Tel. 156-87
Füllaten: Soba, Zgierzka 56, Tel. 244-96
Pabianice, Pułaskiego 4, Tel. 302

Verkehrsunfälle

Auf der Chaussee in Andrzejew geschah ein Autounfall, wobei das von Alfons Tich, Kosciuszko-Allee 35, geführte Auto zertrümmert wurde. Tich und eine 14jährige Halina Włodarczyk, Petrifauer 176, wurden erheblich verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihnen Hilfe.

Auf der Pabianicer Chaussee wurde in Chocianowice der 40jährige Andrzej Bednarski, wohnhaft Ruda-Pabianicka, Kzewskiego 4, von einem Auto überfahren. Der Mann wurde mit einem Beinbruch in ein Krankenhaus übergeführt. Der Chauffeur suchte das Weite.

In der Pocztowastraße wurde der 51jährige Bolesław Perkiwicz, wohnhaft Pocztowa 7, von einem Motorrad überfahren. Der Knabe erlitt leichtere Verletzungen.

Vom Dach gestürzt.

Der 51jährige Gustaw Kielnia war in der Prondniackastraße mit dem Ausbessern des Daches beschäftigt. Der Mann stürzte plötzlich ab und zwar so unglücklich, daß er arge Kopfverletzungen und eine Rückenbeschädigung erlitt. Er wurde in schwerem Zustande in ein Krankenhaus übergeführt.

Ein junges Paar hat Pech

Der Lodzger Arzt Dr. Zimmermann begab sich im Auto in Gesellschaft seiner jungen Frau Elise auf die Hochzeitsreise. In Gdingen erlitt das junge Paar einen Unfall. Das Auto des Arztes wurde in der Sdankstraße von einem Autobus angefahren und schwer beschädigt. Frau Zimmermann erlitt bedeutende Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Der Arzt und der Chauffeur kamen mit dem Schrecken davon.

Hunde an der Leine halten!

Sonst kann es passieren, daß sie direkt vom Herrchen weg in den Wagen des Abdeckers landen, da die Verwaltungsbehörden eine scharfe Kontrolle der Hunde anordnen. Es geschah das im Zusammenhang mit den zahlreichen Fällen, wo Personen von Hunden gebissen werden. Der Abdecker wird deshalb viel zu tun bekommen. Gleichzeitig werden Personen, die ihre Hunde frei herumlaufen lassen, streng bestraft werden. Da die Lodzger Woiwodschaft zahlreiche Fälle von Tollwut aufzuweisen hat.

Die Gemeinde Chojny will das Schlachthaus selbst führen

Vor einem Jahr ungefähr wurde das Schlachthaus in Chojny wegen Mißachtung der hygienischen Vorschriften und des unordentlichen Zustandes geschlossen. Das Schlachthaus wird von einem gewissen Blatt gepachtet. Zurzeit schlachten die Fleischer von Chojny zum Teil in Andropol, zum Teil in Lodz, meistens aber zu Hause unter Aufsicht eines Veterinärs, der die der Gemeinde zukommenden Gebühren kassiert. Zwischen der Gemeinde und dem Pächter besteht ein Konflikt wegen der weiteren Lenkung des Schlachthauses. Die Gemeinde steht auf dem Standpunkt, daß der Pächter den Vertrag durch eigenes Verschulden gebrochen habe. Er zahle die ausgemachten Gebühren nicht mehr an die Gemeindekasse und habe durch Vernachlässigung des Unternehmens seine Schließung verursacht. Die Gemeindevverwaltung gibt sich Mühe, das Schlachthaus selbst in die Hand zu bekommen. Es besteht Aussicht, daß ihr das gelingt.

Einen Polizisten verprügelt

Auf der Anklagebank des Lodzger Bezirksamtes saß gestern ein Kabaubrunder namens Josef Burzynski, wohnhaft Zienna 35. Burzynski brach mit jedermann Streit vom Zaun und suchte Hände, wo immer eine Gelegenheit sich dazu bot. Er wurde deshalb von allen seinen Bekannten gemieden. Als er am 15. Februar wieder einen Menschenauflauf verursacht hatte, wurde ein Polizist, Stanislaw Mustal, gerufen, der ihn auf die Wache führen wollte. Burzynski setzte sich zur Wehr und schlug mit einem Teeteller auf den Polizisten ein. Mustal wurde nicht unbedeutend verletzt. Das Gericht verurteilte gestern Burzynski dafür zu einem Jahr Gefängnis.

Max Cohn gegen Oskar Cohn

Schon vor einigen Monaten kam es zwischen Oskar Cohn, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Widzemer Manufaktur, und seinem Sohn Max, der die Auszahlung seines Muttererbes verlangte, zu einem Streit. Max Cohn forderte 9000 Aktien und 650 000 Zloty. Im gültigen Schiedsverfahren wurden Max Cohn diese Forderungen zugesprochen und das Bezirksgericht ordnete die

Sicherstellung des Erbes auf dem Vermögen des alten Cohn an. Oskar Cohn verklagte den Entschiedenen des Schiedsgerichts beim Lodzger Bezirksgericht, das gestern die Angelegenheit verhandelte. Der Prozeß wurde vertagt, um neue Zeugen vorzuladen.

Berufungsverhandlung in Luftmordprozeß

Der wegen mehreren an Kindern verübter Luftmorde dreifach zum Tode verurteilte Ferdinand Grünig hat gegen das Urteil des Lodzger Bezirksamtes Berufung eingelegt. Die Berufungsverhandlung findet am 3. Juni im Warschauer Appellationsgericht statt. Der Verteidiger des Mörders hatte den Antrag gestellt, Grünig auf seine Zurechnungsfähigkeit untersuchen zu lassen, doch hat das Gericht diesem Antrag nicht Raum gegeben.

Intermezzo vor Gericht

Vor dem Lodzger Stadtgericht fand gestern ein Prozeß statt, der einen ungewöhnlichen Ausgang nahm.

Auf der Anklagebank saß ein gewisser Josef Wisniewski, Unteroffizier der Reserve, der als Untermieter bei Alfred Herzog, Krakusa 9, wohnte. Da Wisniewski keine Miete zahlte, kündigte ihm Herzog und der Mann zog aus, nahm aber, wie Herzog behauptet, einige Sachen des Wohnungsbesizers mit. Herzog erstattete Anzeige und Wisniewski wurde zur Verantwortung gezogen.

Die Verhandlung führte Richter Kozierki. Herzog war als Zeuge geladen. Er hielt die Anzeige aufrecht. Wisniewski leugnete entschieden jede Schuld. Do ruft der empörte Herzog an die Adresse des Wisniewski: „Du, polnischer Offizier, schäm dich!“ Das Gericht ließ die Worte des Zeugen sofort zu Protokoll nehmen, verurteilte Herzog zu einer Geldstrafe von 50 Zloty und beschloß, dem Staatsanwalt von der Redewendung des Herzog Mitteilung zu machen. Der Angeklagte Wisniewski wurde freigesprochen.

Sie stahlen Knöpfe — weil sie wenig verdienten

Die 18jährige Zofia Blaszkiewicz und die 18jährige Leoladia Keil arbeiteten in der Knopfabrik von Kozminski und Sniady, Wolczanska 184. Da sie sehr wenig verdienten, stahlen sie Knöpfe und verschiedene Artikel, die sie zu Geld machten. Am 30. April kamen die Diebstähle an den Tag. Die Keil wird sich vor dem Gericht für Minderjährige zu verantworten haben, während die zweite Angeklagte gestern vor dem Lodzger Stadtgericht stand, das sie zu 3 Monaten Haft verurteilte.

Streit unter den Deutsch-Katholiken

Die Polnische Telegraphenagentur meldet über die Konstantynower Deutsch-Katholiken:

„In Konstantynow, Kreis Lodz, wandte sich eine Gruppe deutschsprechender Katholiken, die in der Ortsgruppe des „Verbandes deutscher Katholiken in Polen“ organisiert ist, mit einem Schreiben an die Lodzger Statoftei, in dem sie um die Auflösung dieser Organisation bitten und darauf verweist, daß die Zentrale der Organisation sich in Kattowitz befindet und systematisch eine heftigst-hitleristische und polenfeindliche Aktion betreibt. Sie aber, als gute Polen, haben das Wohl Polens im Auge und wollen nur für Polen arbeiten.“

In Konstantynow waren die Deutsch-Katholiken bis zum vergangenen Jahre in dem Verein „Cécilie“ organisiert. Erst im Jahre 1938 hat ein gewisser Slapa eine Ortsgruppe des katholischen Vereins „Verband deutscher Katholiken“ gegründet und unter dessen Deckmantel eine polenfeindliche Aktion geführt. Infolge dieser Aktion kam es zwischen den beiden Gruppen der Deutschen, den Anhängern des Hitlerismus und den Loyalen, zu Zwischenfällen und Schlägereien. Dies ereignete sich vor zwei Wochen.“

Ländliche Gemütlichkeit

Im Dorfe Berna, Kreis Kutno, schlug der Stefan Koterki einem Wojciech Gmerta, mit dem er sich wegen eines Huhns in einen Streit eingelassen hatte, mit einem Stein den Schädel ein.

Im Dorfe Brzozki, Kreis Kutno, wurde ein gewisser Bolesław Cichocki von unermittelten Tätern auf einem Tanzvergnügen so schwer mißhandelt, daß er in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Unfall bei der Arbeit

Auf dem Gute Jamyslow, Kreis Kutno, waren mehrere Arbeiter mit dem Ausbessern einer Lokomotive beschäftigt. Unter ihnen befand sich der 45jährige Kazimierz Gajek. Bei einem Versuch das Schwungrad in Bewegung zu bringen, wurde der Mann vom Rad erfasst und ein Stück weit fortgeschleudert. Er erlitt den Bruch einiger Rippen und einen Rückenbruch. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Soll es ein Hut oder Mütze

sein, dann nur von

M. Kapelusznik

Lodz, 11 Listopada 8

Hüte werden in der eigenen Werkstatte umfassendert

Aus dem Reiche

Polens neuestes Handelschiff

Am 29. Mai traf das neueste polnische Handelsschiff, das Uebersee-Motorschiff „Sobieki“, in seinem Heimat-hafen Gdingen ein. Beim Einlaufen wurde das Schiff mit dem Sirenengeheul der in Gdingen liegenden Schiffe begrüßt. Das Schiff, das die Linie Gdingen—Südamerika befahren wird, läuft am 17. Juni zu seiner ersten normalen Reise aus. Die Einweihung des Schiffes erfolgt am 11. Juni.

Das Motorschiff „Sobieki“, dessen Schwester-schiff „Chrobry“ den Dienst auf der gleichen Schiffs-linie im Juli d. J. aufnehmen wird, wurde auf der englischen Werft Swan, Hunter Wigam Richardson Ltd. erbaut. Es verdrängt 10 800 Bruttoregister-tonnen, besitzt eine Tragfähigkeit von 7200 Tonnen und läuft 17 Knoten. Seine Länge beträgt 156,5 Meter und seine Breite 20,5 Meter. Außer den Frachtgütern kann es 44 Passagiere erster, 250 Passagiere der Kabine-kategorie und 870 Zwischen-deckpassagiere mitnehmen. Die Einrichtung des Schiffes entspricht den modernsten Anforderungen.

Die Grafen Zamolski und Tyszkiewicz verunglückt

Am 29. Mai trafen auf dem Gute Niedrzarzec im Kreise Radzynin, das dem Grafen Andrzej Potocki gehört, zu Besuch des Eigentümers die Grafen Stanislaw Zamolski und Jan Tyszkiewicz mit einem Sportflugzeug ein. Am Dienstag vormittag 10 Uhr starteten die beiden Grafen zum Mühlfluge. Beim Abheben vom Boden streifte das Sportflugzeug, das dem Grafen Stanislaw Zamolski gehörte, an einer Feldumzäunung an, wobei das Höhenmesser abgerissen wurde. Das Flugzeug stieg noch bis etwa 100 Meter hoch an, verlor aber dann das Gleichgewicht und stürzte ab. Der Pilot Graf St. Zamolski und sein Begleiter Graf Jan Tyszkiewicz erlitten den Tod auf der Stelle.

Zwei Menschen im Restaurant erschossen

Ein blutiges Drama spielte sich am 27. d. M. in den Abendstunden in der „Bar Centrum“, ul. Abrahamia 14, in Gdingen ab. An einem Tisch saß ein Mann im mitt-leren Alter und bestellte Speise und Tranke. Bei der spä-teren Abrechnung entwickelten sich zwischen dem Gast und der bedienenden Kellnerin Jozefa Wargacka Meinungs-verschiedenheiten, deren Ursache jedoch unbekannt ist. Die Auseinandersetzungen nahmen schließlich gewalttätigen Charakter an. Plötzlich zog der unbekante Gast einen Revolver und fing an auf die dort Anwesenden zu schießen.

Dabei wurde die Kellnerin Wargacka sowie der sich zünftig im Lokal befindliche Arbeiter Plotka tödlich ge-troffen. Eine Kugel drang der 37-jährigen Katharina Wiskornia, der Schwägerin des Barbesizers Ludwig Gira, welche am Buffet bediente, ins Bein. Darauf schoß sich der Mörder eine Kugel in den Mund. Der herbeigeru-fene Arzt stellte den Tod der Kellnerin und des Arbeiters fest und ordnete die Ueberführung des schwerverletzten Täters, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, un-ter polizeilicher Begleitung in ein Krankenhaus an. Die Ärzte haben wenig Hoffnung, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

Es ist bisher nicht gelungen, den Namen des Mör-derers festzustellen, da keine Papiere bei ihm vorgefunden worden. In der „Bar Centrum“ soll er zum erstenmal ge-wesen sein. Die Polizei ist bemüht, Licht in die un-heimliche Affäre zu bringen.

Unfall oder Verbrechen?

Auf dem Eisenbahnstamm bei Skierniewice wurde in der Nähe der Station Plyewia ein etwa 53-jähriger Mann tot aufgefunden. Der Mann trug einen grauge-kerzten Anzug und schwarze Pantoffeln ohne Kopfbedeckung. In seinem Anzug fand man eine in Lohz ver-laufte Fahrkarte nach Skierniewice vom 29. Mai. Es steht nun nicht fest, ob es sich hier um ein Verbrechen oder einen Unfall handelt, da der Mann auch aus dem Zuge gefallen sein kann. Eine Untersuchung ist einge-leitet worden. (p)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung der Lodzer Exekutive.

Am Donnerstag, dem 1. Juni, findet um 19 Uhr im Arbeiterheim eine Sitzung der Exekutive des Ver-trauenemännerrates statt.

Bielsk-Biala u. Umgebung

Sport in den Pflingstagen

Wawel Nowa Wies — Gatoch Bielsko 2:1 (1:1).

Während der Pflingstieertage wurde in Bielsk nur dieses eine Wettspiel ausgetragen, das der Gästemann-schaft einen knappen doch unverdienten Sieg brachte.

Gatoch hat Anstoß und bringt sofort das Gästeto: einige Male hintereinander in Gefahr, doch der Tor-mann versteht es, sein Gehäuse rein zu halten. Trotz leichter Ueberlegenheit können es die Einheimischen nicht verhindern, daß Labus in der 15. Minute den Führungs-treffer für Wawel erzielt, der durch ein Mißverständnis der Verteidiger zustande kommt. Das Spiel wird offen geführt, wenn auch die Gäste fast immer von der gut spie-lenden Verteidigung gestoppt werden. In der 40. Mi-nute gelingt Künftlinger ein prächtig getretener Freistoß, der so scharf ist, daß der Ball dem Tor-mann aus den Händen ins Tor gleitet. Nun ist die Gatoch bis zum Ende der Halbzeit im Angriff, doch gelingt es ihr nicht mehr den Tor-mann zu überwinden.

In der zweiten Halbzeit ist das Spiel anfangs flau. Doch die Gäste finden sich eher zurecht und so kann Franz bereits in der 8. Minute den zweiten Treffer für Wawel erzielen. Gatoch hat nun auch mehr vom Spiel und übernimmt die Initiative. Von dauerndem Schußschreck verfolgt, können die Gatochner nicht eine einzige der vielen sich bietenden Chancen ausnützen. Bei weiterer leichter Ueberlegenheit und zeitweise offenem Spiel geht der Kampf zu Ende, aus welchem die Gäste unverdient als Sieger den Platz verlassen.

Bei den Gästen gefielen der Tor-mann und die Sturmreihe, bei Gatoch Grünstein, Sperling, Korze-rit, Bergeßlich sowie Rozenberg im Tore, wenn er auch am zweiten Tore nicht ganz unschuldig war. H. Suchy war ein umsichtiger Leiter. Zuschauer ca. 800 Personen.

Im Vorspiel siegte die Jungmannschaft des BWT gegen die Jungmannschaft der Gatoch 5:0 (3:0). Für die Sieger schossen Kauer (3), Kubacka und Starke je ein Tor.

BWT in Zakopane zu Pfingsten.

BWT absolvierte zwei Spiele in Zakopane, wo sie das erste gegen Zw. Rezerwistow 11:2 (9:1) gewann. Die Tore für BWT erzielten: Heimlich (5), Krzyskie-wicz (2), Kollnik (2), Nawarra und Herr je 1 Tor. Für die Reservierten Korona (2).

Am zweiten Tag spielte sie gegen KS Wylkie Ta-try, den Kreismeister, und verlor knapp 3:2 (2:1). Für BWT schossen Nawarra und Krzyszkiewicz, für die Wirte Gales (2) und Lutaski 1 Tor. Das Spiel leitete H. Rojewski.

Die Mathematiker in der Fabrik „Apollo“ Gzchowice

Ueber die Zustände in der Fabrik für Fahrradteile „Apollo“ in Gzchowice haben wir ausführlich berichtet. Wir bezeichneten die Zustände in dieser Fabrik als un-gehörig und daher als unhaltbar und wiesen darauf hin, daß die Schuld daran in erster Linie die Führer der OZM-Gewerkschaft haben, die es auch dazu gebracht haben, daß es zu keinem Sammelabkommen in diesem Betriebe gekommen ist, obwohl die Mehrzahl der Beleg-schaft ein Abkommen verlangt.

Am 4. Mai l. J. kündigte die Direktion der Firma „Apollo“ die Entlassung eines Teils der Belegschaft an, angeblich aus Mangel flüssiger Geldmittel, und sie er-klärt, nicht imstande zu sein, die Urlaubsgelder zu be-zahlen. Was sich hinter dieser Ankündigung versteckte, war von der Belegschaft vorauszu-sehen, da die Direktion bisher immer bestrebt war, bei Entlassung die Löhne zu drücken und an Stelle von Männern Frauen anzustellen, denen niedrigere Lohnsätze gezahlt werden.

Diese Ankündigung rief bei der Belegschaft die größte Erregung hervor. Die Belegschaft legte die Ar-beit nieder und beschloß, den Mitinhaber der Fabrik Weinschenk mit dem Karren aus der Fabrik zu fahren. Nach diesem Zwischenfall begannen „Verhandlungen“, die die Vertreter der OZM-Gewerkschaft aufnahmen. Sie „liquidierten“ den Konflikt, ohne ein Lohn- und Arbeits-abkommen, das die Belegschaft verlangt, abzuschließen. Die OZM-Leute ließen sogar die Entlassung eines Teils der Belegschaft zu.

Die Vertreter des Metallarbeiterverbandes Polens haben bei der Direktion interveniert, sie erklärten jedoch, nur dann zu verhandeln, wenn die Direktion sich grund-sätzlich zum Abschluß eines Sammelabkommens bereit-erklärt. Nur dann werden normale Zustände in der Fabrik eintreten. Die Direktion hat den Vorschlag des Klassenverbandes abgelehnt, da sie bereits mit den OZM-Leuten das „Abereinkommen“ getroffen hatte.

Die ungeheuerlichen Zustände bestehen also weiter in der Fabrik „Apollo“ und es wird nicht überraschen, wenn es zu heftigen Konflikten und Zwischenfällen kom-men wird. Aber dafür werden die Firmendirektion und die OZM-Leute die Verantwortung tragen.

Oberschlesien

Es blieb bei den drei Prozent Gehaltserhöhung

Im April dieses Jahres hatte der Schlichtungs-ausschuß in Chorzow den kontraktlich angestellten Beamten der weiterverarbeitenden Industrie in der Wojewodschaft Schlesien eine dreiprozentige Gehalts-erhöhung zugesprochen. Gegen diesen Schiedspruch wand-ten sich die Arbeitgeber, so daß die Berufsverbände den Wohlfahrtsminister anriefen. Dieser hat nun den Spruch des Chorzower Schlichtungsausschusses bestätigt, so daß es bei den drei Prozent Gehaltserhöhung bleibt.

Das Opfer seines Berufs

Am Donnerstag ist auf der Eisenbahnstrecke zwischen Rybnik und Ggersfeld der Revisionschaffner Albert Ko-minel aus Gorschütz aus einem Abteil des Personenzuges herabgefallen. Dabei schlug Kominel mit dem Kopf so heftig auf die Schienen auf, daß er die Besinnung ver-loren und in das Julius-Krankenhaus in Rybnik geschafft werden mußte. In der Nacht zum Sonnabend ist Ko-minel seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hinter-läßt mehrere unterjüngliche Kinder.

Hochwassergefahr

Die Regenfälle der letzten Zeit haben in Schlesien im Gebiet der Oder und ihrer Nebenflüsse schwere Hoch-wasser verursacht, die in einigen Gegenden Schäden an-gerichtet haben. Besonders hart wurden diesmal die Kreise Strahlen, Münsterberg, Guhrau und Müritsch be-troffen, wo weite Ackerfluren und Wäldchen unter Wasser gesetzt wurden. In einer bedrohlichen Lage kam es während der Pflingstieertage in der Bartsch-Niederung bei der Stadt Trachenberg, wo sich ein Dammbrech er-eignete, der auf einer Breite von fast 40 Metern ver-läuft. Zur Abdichtung der Bruchstellen am Bartsch-Damm und zum Einlaß bei den Schutzarbeiten bei der vom Hochwasser bedrohten Ortschaften wurden in Kraft-wagen größere Abteilungen der Wehrmacht und der Tech-nischen Nothilfe in dieses Ueberflutungsgebiet ent-sandt, die während der Pflingstieertage Tag und Nacht an den Schutzmaßnahmen gearbeitet haben.

Schwere Verkehrsunfälle

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Pflingst-sonntag in Ehrenfeld im Kreise Oppeln. Dort hatte sich der 24 Jahre alte Kraftfahrer Josef Mientus von seinem Verwandten ein Motorrad geliehen, um eine Probefahr-t zu machen. In der Kurve verlor er die Gewalt über das Motorrad und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Verunglückte erlitt dabei einen Schädelbasisbruch und war auf der Stelle tot.

Auf der Straße nach Trzebinia unweit von Arawau wurde der Straßenkehrer Josef Hapel von einem Perso-nenauto angefahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Die Schuld an dem tragischen Unfall trägt der Autolenker, der zu schnell ge-fahren ist und keine Warnungssignale abgegeben hat.

Unweit des Südparks in Kattowicz wurde am Sonn-tag eine unbekante Frau von einem Personenauto erfaßt und so heftig zur Seite geschleudert, daß sie mit einem Schädelbruch liegenblieb. In hoffnungslosem Zustand wurde die Frau ins Krankenhaus geschafft.

In Chorzow wurde der 73-jährige Silvester Bija am zweiten Feiertag in Lipine von einer Straßenbahn angefahren. Der alte Mann erlitt dabei mehrere Rip-penbrüche und schwere Kopfverletzungen. Er fand Auf-nahme im Güttenkrankenhaus in Piazniki.

40 Scouringe gestohlen

In Uhrmachergeschäft des Pawliczel in Schwiento-ckowicz erschien ein etwa 14-jähriger Junge und bat um ein Almosen. In einem unbewachten Augenblick nahm der Junge vom Ladenisch ein Kästchen mit 40 Trauringen und ein Paar goldenen Ohrringen an sich und flüchtete. Draußen standen noch zwei gleichaltrige Spießgesellen, die nun gemeinsam die Flucht ergriffen. Die jugendli-chen Spießbuben konnten bisher nicht eingefangen werden.

Was war die Todesursache?

Am Montag früh wurde auf dem Schienenstrang zwischen Schoppinitz und Bogutschütz die Leiche des Bir-zenz Wally aus Schoppinitz aufgefunden. Ob Selbst-mord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

In ihrer Wohnung auf der Gleiwitzer Straße in Kattowicz starb unter rühelhaften Umständen die 53-jä-hrige Ehefrau Sofia W. Der herbeigezogene Arzt konnte die Todesursache nicht feststellen. Der Staatsanwalt hat eine Leichenöffnung angeordnet.